

Länderanalyse *Ukraine*

1. Strukturdaten

Fläche:	603.700 km ²
Bevölkerung:	46,4 Mio. Einwohner
Bevölkerungsdichte:	77 Einwohner/ km ²
Hauptstadt:	Kiew
BIP pro Kopf (2007):	ca. 2.900 US-Dollar
Währung:	Hrywnia (UAH)
Wechselkurs:	5,05 UAH/ USD
(01.04.2008)	7,99 UAH/ EUR



Der Fläche nach ist die seit 1991 unabhängige Ukraine das drittgrößte Land der GUS. Der Boden ist einer der fruchtbarsten der Welt, weswegen das Land einst als die „Kornkammer Europas“ galt. Auch mit Rohstoffen ist die Ukraine relativ gut ausgestattet. Seinen Energiebedarf kann das Land aber nur teilweise aus eigenen Reserven decken. Daher ist die Ukraine auf Öl- und Erdgasimporte aus dem Ausland, vor allem aus Russland, angewiesen.

2. Politische Lage

Nach monatelangen Auseinandersetzungen mit dem damaligen Premierminister Viktor Janukowitsch löste der seit Anfang 2005 amtierende Staatspräsident Viktor Juschtschenko im April 2007 per Dekret das Parlament auf. Bei den dadurch notwendig gewordenen Neuwahlen am 30. September 2007 wurde die „Partei der Regionen“ von Viktor Janukowitsch mit 34% der Stimmen erneut stärkste Kraft. Die größten Stimmenzuwächse verbuchte jedoch die Partei der Reformerin Julia Timoschenko mit rund 31%. Die Partei „Unsere Ukraine“ Juschtschenkos kam auf 14%. Damit haben die reformorientierten Parteien der sogenannten „orangenen Revolution“, der „Block Julia Timoschenko“ und „Unsere Ukraine“, gemeinsam eine hauchdünne Mehrheit von 228 der insgesamt 450 Abgeordneten. So konnte Julia Timoschenko im Dezember 2007 ins Amt des Premierministers zurückkehren, das sie bereits von Januar bis September 2005 inne hatte. Außenpolitisch bedeutet die Regierungsübernahme Timoschenkos eine Verschlechterung der Beziehungen zu Russland. Dagegen dürfte sie den Weg der Annäherung an die EU und die NATO mit größerer Entschlossenheit fortsetzen als ihr Vorgänger.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nachdem sich in den neunziger Jahren die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Stand vor der Unabhängigkeit halbiert hatte, schwenkte das Land Anfang des neuen Jahrtausends auf einen wirtschaftlichen Erholungskurs ein. Auch wenn in den zurückliegenden Jahren schon spürbare Einkommenszuwächse verbucht werden konnten, ist die Ukraine aber nach wie vor eines der ärmsten Länder Europas. Das Pro-Kopf-Einkommen war 2007 mit geschätzten 2.100 Euro nur rund ein Viertel so hoch wie in Polen und wurde selbst vom ärmsten EU-Land, Bulgarien, noch deutlich übertroffen. Hinzu kommt, dass sich die jüngsten Einkommenszuwächse und die damit verbundene Verbesserung des Lebensstandards regional ungleichmäßig über das Land verteilen. In der Hauptstadt Kiew und in den Industriegebieten im Osten ist das Lohnniveau wesentlich höher als in den landwirtschaftlich geprägten westlichen Landesteilen.

Das BIP verbuchte seit der Jahrtausendwende – mit Ausnahme eines Zwischentiefs im Jahr 2005 – hohe Zuwachsraten. 2007 wuchs es nach vorläufigen Angaben, genau wie ein Jahr zuvor, real um 7,3%. Angetrieben wurde das Wachstum dabei erneut von der Binnennachfrage; Bremseffekte gingen dagegen vom Außenbeitrag aus. Der Privatverbrauch expandierte in den bisher vorliegenden ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahr um rund 15%. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die mit 12,5% 2007 erneut kräftig gestiegenen Reallöhne. Die Ausstattung der Privathaushalte mit elektrischen Haushaltsgeräten und anderen langlebigen Konsumgütern liegt in der Ukraine noch immer signifikant unter westeuropäischem Niveau, so dass auch in den kommenden Jahren mit einem starken Konsum zu rechnen ist.

An Gewicht gewonnen hat zuletzt der Wachstumsbeitrag der Bruttoanlageinvestitionen. Diese wuchsen in den ersten drei Quartalen 2007 um rund 22%, nach 19% im Jahr 2006. Dazu beigetragen haben sowohl Sachinvestitionen der Unternehmen als auch Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand. Im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft 2012, welche die Ukraine gemeinsam mit Polen ausrichten wird, ist mit einer weiteren Zunahme der Investitionen zu rechnen. Beim realen BIP insgesamt wird 2008 und 2009 allerdings mit einer Wachstumsverlangsamung auf 6 bis 6,5% gerechnet, was nicht zuletzt den kräftig steigenden Importen anzukreiden sein wird.

Der Preisauftrieb hat sich 2007 wieder beschleunigt. Im Jahresdurchschnitt wurde eine nicht unbeträchtliche Teuerungsrate von 12,8% verzeichnet. Angefacht wurde die Inflation durch die Lohn- und Rentensteigerungen der letzten Jahre sowie durch die Ausweitung der Vergabe von Konsumentenkrediten seitens der Geschäftsbanken. Besonders stark stiegen 2007 die Preise für kommunale Dienst-

leistungen und Mieten. Besonders zum Ende des Jahres nahmen aber auch die Lebensmittelpreise stark zu. Die Lebensmittelpreise waren es auch, die zum Jahresbeginn 2008 die Inflationsrate nochmals auf neue Höhen trieben: Im Januar und Februar stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr um 19,4% bzw. um 21,9%. Dies lässt auch für den weiteren Jahresverlauf an der Preisfront nicht viel Gutes erwarten. Im Jahresdurchschnitt ist 2008 mit einer Inflationsrate von rund 18% zu rechnen.

Entspannung an der Preisfront könnte ab 2009 von der geplanten Steuerreform ausgehen. Zum Jahresbeginn 2009 und 2010 soll der Mehrwertsteuersatz von derzeit 20% jeweils um einen Prozentpunkt sinken. Außerdem soll die Körperschaftsteuer auf reinvestierte Gewinne Anfang 2009 von 25 auf 20% verringert werden. Diesem Effekt entgegen laufen werden aber weitere Gaspreissteigerungen, da Russland den Preis für seine Gaslieferungen an die Ukraine bis 2011 auf „europäisches Durchschnittsniveau“ anheben will.

In Einlösung eines ihrer Wahlversprechen hat Ministerpräsidentin Julia Timoschenko den Bürgern Kompensationszahlungen für in den Wirren des Untergangs der Sowjetunion wertlos gewordene Bankguthaben zugesagt. Bereits 2008 sollen rund 6 Mrd. Hrywnia (umgerechnet rund 750 Mio. Euro) an Entschädigungen ausbezahlt werden. Dies facht nicht nur die Inflation weiter an, sondern belastet auch den Staatshaushalt. Um die Zahlungen zu finanzieren, will Timoschenko den Verkauf staatlicher Unternehmensanteile vorantreiben. Im Januar 2008 verabschiedete das Kabinett eine Liste von 28 Unternehmen, die in diesem Jahr vorrangig privatisiert werden sollen. Auf dieser Liste befinden sich unter anderem die Odesa-Hafenbetriebsgesellschaft sowie die Telefongesellschaft UkrTelecom. Allein der Wert des über Ausschreibungen angebotenen 68-Prozent-Anteils an UkrTelecom beläuft sich umgerechnet auf rund 1,7 Mrd. Euro. Trotzdem dürfte das staatliche Budgetdefizit, das in den letzten beiden Jahren bei rund 1% des BIP lag, 2008 auf rund 2% steigen.

4. Außenwirtschaft

Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte haben 2007 zugenommen. Die starke Binnennachfrage führte im vergangenen Jahr zu einem deutlichen Anstieg der Warenimporte um rund 37% (auf Dollarbasis). Der mit rund 28% ebenfalls recht kräftige Exportzuwachs wurde damit klar übertroffen. Damit hat sich das Handelsbilanzdefizit 2007 mit fast 11 Mrd. US-Dollar gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Dies wirkte sich auch auf die Leistungsbilanz aus, deren Defizit sich im vergangenen Jahr auf rund 4% des BIP ausweitete. Das zunehmende Leistungsbilanzdefizit war allerdings erneut durch den starken Zufluss ausländischer Direktin-

vestitionen finanzierbar. 2007 belief sich deren Zustrom auf 9,2 Mrd. US-Dollar und war damit mehr als 3 Mrd. US-Dollar höher als 2006. Auch 2008 ist mit weiter zunehmenden Defiziten in Handels- und Leistungsbilanz zu rechnen, da die Importnachfrage hoch bleibt. Die Landeswährung Hrywnia hält die Notenbank seit Mai 2005 gegenüber dem US-Dollar bei einem Wechselkurs von 5,05 zu 1 durch Devisenmarktinterventionen stabil.

Eisenmetalle, insbesondere Stahl, sind mit 42% das wichtigste Exportprodukt. Hier profitierte die Ukraine in den vergangenen Jahren von hohen Weltmarktpreisen für Stahl. Die starke Abhängigkeit von diesem Produkt, dessen internationale Nachfrage sehr konjunktursensibel ist, birgt aber auch Risiken. Erst mit einigem Abstand folgen Maschinen und Ausrüstung sowie mineralische Produkte mit Anteilen von 10 bzw. 9% am Gesamtexport.

Hoffnungen knüpfen sich an den Beitritt der Ukraine zur Welthandelsorganisation WTO. Nach fast 15 Jahre dauernden Verhandlungen unterzeichneten Präsident Juschtschenko und WTO-Generalsekretär Pascal Lamy am 5. Februar 2008 in Genf feierlich das Beitrittsprotokoll. Die Ukraine erhofft sich von der WTO-Mitgliedschaft stabilere Außenwirtschaftsbeziehungen und eine stärkere Diversifizierung ihrer Absatzmärkte. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des angestrebten Freihandelsabkommens mit der EU. Kurzfristige Auswirkungen auf Umfang und Zusammensetzung des Warenverkehrs dürfte der WTO-Beitritt aber nicht haben, da die wichtigsten Liberalisierungsschritte bereits im Vorfeld abgeschlossen wurden. Schon 2006 wurden die relevanten Gesetze und Verordnungen an die Kriterien und Standards der WTO angepasst.

5. Finanzstatus

Die Verschuldungssituation hat sich 2007 verschlechtert. Die Auslandsverschuldung war Ende 2007 mit 84,5 Mrd. US-Dollar 30 Mrd. US-Dollar höher als ein Jahr zuvor. Gemessen am BIP beläuft sich die Verschuldung inzwischen auf knapp 63%. Die erfolgreiche Rückkehr des Landes auf den internationalen Kapitalmarkt im Jahr 2003 hat auch privaten Schuldnern die Kreditaufnahme im Ausland erleichtert, was insbesondere die Geschäftsbanken kräftig ausgenutzt haben und seitdem zu einem deutlichen Schuldenanstieg geführt hat (2003 lagen die Auslandsschulden noch bei knapp 24 Mrd. US-Dollar). Auf den Staat entfällt mittlerweile weniger als ein Viertel der Auslandsschulden. In den kommenden Jahren dürfte die Auslandsverschuldung insgesamt weiter ansteigen.

Im Länderkreditrating des Institutional Investor vom März 2008 belegt die Ukraine mit 47,7 von 100 möglichen Punkten Rang 79 unter 174 bewerteten Ländern.

6. Ausblick

Nach einer turbulenten Phase, die schließlich zu vorgezogene Parlamentswahlen führte, besteht Hoffnung auf politisch etwas ruhigere Zeiten, in denen der eingeschlagene Weg in Richtung marktwirtschaftlicher Reformen und europäischer Integration fortgesetzt werden kann. Auf das neue Kabinett von Julia Timoschenko, die ins Amt der Ministerpräsidentin zurückgekehrt ist, warten in der gegenwärtigen Situation des Landes wichtige Aufgaben. Trotz eines Wirtschaftswachstums von über 7% in den vergangenen beiden Jahren ist der Nachholbedarf gegenüber den EU-Ländern weiterhin hoch. Damit der angelaufene Aufholprozess nicht ins Socken gerät, muss die Umstrukturierung der Wirtschaft fortgesetzt werden. Probleme bereitet derzeit vor allem die hohe Inflationsrate. Auch die zunehmenden außenwirtschaftlichen Schieflagen und die stark gestiegene Auslandsverschuldung sind Schwachstellen, die den Finanzstatus belasten. Hoffnungen für eine Belebung des Außenhandels ruhen auf dem Anfang Februar vereinbarten WTO-Beitritt des Landes.

Abgeschlossen am 02. April 2008

Verfasser:

Hans Hercksen
Tel +49 89 2171-21323
hans.hercksen@bayernlb.de

Redaktion:

Volkswirtschaftliche Länder- und
Branchenanalyse
Volkswirtschaft und Research
volkswirtschaft@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Geschäftsgebäude:

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80277 München
Tel +49 89 2171-21304
Fax +49 89 2171-21329

Länderanalyse *Ukraine*

Bevölkerung: 46,4 Mio.

Binnenwirtschaftliche Indikatoren		2005	2006	2007 s	2008 p
BIP pro Kopf	US\$	1.830	2.300	2.900	3.600
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. US\$	86,14	107,75	135,00	167,00
Wachstumsrate BIP, real	%	2,7	7,3	7,3	6,0
Inflationsrate	%	13,5	9,1	12,8	17,7
Arbeitslosenquote	%	7,2	6,8	6,7	6,5

Außenwirtschaftliche Indikatoren

Warenexporte	Mrd. US\$	35,02	38,95	49,84	60,00
Warenimporte	Mrd. US\$	36,16	44,14	60,41	75,00
Handelsbilanzsaldo	Mrd. US\$	-1,14	-5,19	-10,57	-15,00
Leistungsbilanzsaldo	Mrd. US\$	2,53	-1,62	-5,92	-6,60
	% des BIP	2,9	-1,5	-4,4	-4,0
Ausl. Direktinvestitionen	Mrd. US\$	7,81	5,74	9,22	7,00
Wechselkurs (Durchschnitt)	UAH/ EUR	6,38	6,34	6,92	7,40
	UAH/ USD	5,13	5,05	5,05	5,05
Deutsche Einfuhr	Mio. €	1.060	1.295	1.500	
Deutsche Ausfuhr	Mio. €	3.653	4.948	5.924	
Saldo aus deutscher Sicht	Mio. €	2.593	3.653	4.424	

Finanzindikatoren

Währungsreserven ohne Gold	Mrd. US\$	18,99	21,84	31,78	40,00
Auslandsverschuldung (brutto)	Mrd. US\$	39,62	54,51	84,52	95,00
davon kurzfristig	%	27,6	27,9	28,0	
Auslandsverschuldung (brutto)	% des BIP	46,0	50,6	62,6	56,9
Schuldendienstquote	%	14,7	17,3	20,0	
Haushaltssaldo	% des BIP	-1,8	-0,7	-0,8	-2,0

Wichtige Exportmärkte (2007)		Wichtige Exportprodukte (2007)		Beitrag zum BIP (2006)	
Russland	25,7%	Unedle Metalle	42,2%	Primärsektor	8,7%
Türkei	7,4%	Maschinen, Ausrüstung	10,1%	Sekundärsek.	34,6%
Italien	5,4%	Mineralische Produkte	8,7%	Tertiärsektor	56,7%

BIP:	Robustes Wachstum
Inflation:	Deutlich zunehmender Preisauftrieb
Leistungsbilanz:	Spürbarer Anstieg des Leistungsbilanzdefizits
Verschuldung:	Weiter steigende Auslandsverschuldung
Währung:	Notenbank hält derzeit den Kurs zum US-Dollar stabil

Quelle: IWF, Weltbank, Nationalbank, SSCU, EIU, CASE, bfai, WIIW, Statist. Bundesamt

Verfasser:
Hans Hercksen
Tel +49 89 2171-21323
hans.hercksen@bayernlb.de

Redaktion:
Volkswirtschaftliche Länder- und
Branchenanalyse
Volkswirtschaft und Research
volkswirtschaft@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Geschäftsgebäude:
Bayerische Landesbank
Briener Straße 18
80277 München
Tel +49 89 2171 21304
Fax+49 89 2171 21329